

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 13 / 87

Berlin

26. März 1987

54. Jahrgang

Bauwirtschaft: Weiterhin gespaltene Baukonjunktur

Nach dem Rückgang des realen Bauvolumens im Jahre 1985 befindet sich die Bauwirtschaft in der Bundesrepublik wieder in einer Erholungsphase; das Bauvolumen lag 1986 um 2 vH über dem Ergebnis vom Vorjahr. Die Ausweitung der Produktionskapazitäten in der Wirtschaft war von einem kräftigen Anstieg der gewerblichen Bautätigkeit begleitet. Im öffentlichen Bau machte sich die verbesserte finanzielle Lage der Gemeinden bemerkbar, im Wohnungsbau allerdings wurde das Vorjahresniveau wiederum unterschritten. Eine Rolle spielt hier auch der Wegfall von steuerlichen Vergünstigungen. In diesem Jahr werden diese Tendenzen weitgehend erhalten bleiben: Einer Stagnation im Wohnungsbau stehen weiterhin relativ kräftige Zunahmen im Wirtschafts- und im öffentlichen Bau gegenüber.

Aktuelle Entwicklung von Produktion und Beschäftigung

Die Entwicklungen in den Baubereichen waren bis zuletzt gegenläufig. Im Vorjahresvergleich lag das Bauvolumen im Wohnungsbau 1986 um etwa 2,5 vH unter, im Wirtschaftsbau um 5 vH und im öffentlichen Bau um 6,5 vH über dem Niveau vom Vorjahr. Bei den Produzentengruppen war dieses Gefälle nicht so ausgeprägt. Nur im Ausbaugewerbe war die Produktion nicht höher als im Vorjahr, während bei den übrigen Produzentengruppen — insbesondere im Bauhauptgewerbe — Anstiege zu beobachten waren. Das gesamte Bauvolumen verzeichnete damit 1986 wieder einen Zuwachs; dazu beigetragen hat auch das milde Winterwetter im vierten Quartal. Anfang 1987 kam es dagegen zu großen witterungsbedingten Produktionseinbußen.

Dem Produktionsanstieg folgend nahm die Zahl der Beschäftigten im Jahresverlauf 1986 — saisonbereinigt — wieder zu. Der Preisanstieg ist wieder etwas stärker geworden.

Wohnungsbau

Die negative Entwicklung im Wohnungsbau verhinderte im vergangenen Jahr eine kräftige Aufwärtsentwicklung

der gesamten Bauwirtschaft. Die Abnahme des realen Wohnungsbauvolumens um 2,5 vH fiel allerdings weit geringer aus, als noch in der Herbstprognose (–4,5 vH) letzten Jahres angenommen worden war. Die Abweichung erklärt sich weitgehend daraus, daß die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe vom Statistischen Bundesamt um etwa 3 vH nach oben revidiert wurde. Auch die vergleichsweise milde Witterung im vierten Quartal hat einen noch kräftigeren Rückgang verhindert. Der Rückgang des realen Wohnungsbauvolumens hielt bis zuletzt an.

Die Situation im Wohnungsbau wurde durch verschiedene — teils gegenläufige — Entwicklungen bestimmt. So verzeichnete das Ausbaugewerbe nach 1984 und 1985 auch 1986 eine günstigere Entwicklung als das Bauhauptgewerbe. Dazu haben verstärkt Modernisierungs- und Instandsetzungsleistungen beigetragen; sie sind Ausdruck eines anhaltenden Nachfragerwandels vom Neubau zur Bestandspflege.

Beim Neubau erreichte die Zahl der Fertigstellungen (etwa 250 000) 1986 einen neuen Tiefstand; sie blieb damit um 65 vH unter dem bisherigen Höhepunkt im Jahre 1973 (714 000) und um 20 vH unter dem Ergebnis vom Vorjahr. Dabei nahm der Geschoßwohnungsbau (–33 vH) infolge des starken Nachfragerückgangs im Bereich des freifinanzierten (Auslaufen der Mehrwertsteueroption

Tabelle 1

Entwicklung des Bauvolumens¹⁾ nach Baubereichen und Produzentengruppen

Jahr	nach Baubereichen									nach Produzentengruppen			
	Wohnungs- bau	Wirtschaftsbau			öffentlicher und Verkehrsbau				Bau- volumen ins- gesamt	Bau- haupt- gewerbe	Ausbau- gewerbe	Verar- beiten- des Gewerbe	Archit.- leist., Gebühren sonst. Bauleist.
		Ins- gesamt	Hoch- bau	Tief- bau	Ins- gesamt	Hoch- bau	Straßen- bau	Sonst. Tiefbau					
Bauvolumen zu jeweiligen Preisen in Mill. DM													
1985 I	21120	11940	9130	2810	8520	4090	1460	2970	41580	16210	13650	3820	7900
II	30390	16280	12240	4040	15280	5640	3860	5780	61950	29740	16210	4520	11480
III	32250	18270	13660	4610	17220	6340	4450	6430	67740	32130	18240	4940	12430
IV	30660	17350	12920	4430	15700	6090	3650	5960	63710	28360	18590	5160	11600
Jahr	114420	63840	47950	15890	56720	22160	13420	21140	234980	106440	66690	18440	43410
1986 I	20490	12640	9690	2950	9140	4310	1520	3310	42270	16660	13540	3910	8160
II	30040	17500	13140	4360	16700	6030	4200	6470	64240	31340	16550	4700	11650
III	31940	19430	14540	4890	18520	6790	4680	7050	69890	33420	18670	5150	12650
IV	31140	18760	13990	4770	17280	6640	4050	6590	67180	30810	19130	5370	11870
Jahr	113610	68330	51360	16970	61640	23770	14450	23420	243580	112230	67890	19130	44330
Preisentwicklung (1980=100)													
1985 I	116,4	113,0	114,5	108,3	108,8	115,8	102,8	103,3	113,8	107,7	120,6	115,3	115,2
II	115,6	112,8	114,3	108,7	107,1	114,9	102,7	103,2	112,7	107,4	121,0	115,7	114,9
III	116,4	113,5	115,0	109,4	107,7	115,4	103,4	103,8	113,3	107,9	121,7	116,6	115,5
IV	117,0	113,9	115,5	109,7	108,4	115,9	104,0	104,1	113,9	108,1	121,9	116,7	115,7
Jahr	116,4	113,4	114,8	109,1	107,9	115,5	103,3	103,7	113,4	107,8	121,3	116,2	115,3
1986 I	117,8	114,6	116,0	110,2	110,5	117,1	105,4	105,2	115,2	108,9	122,4	117,2	116,4
II	117,5	115,1	116,4	111,3	109,3	116,9	105,0	105,7	114,6	109,4	123,1	118,2	116,8
III	118,4	115,9	117,3	112,1	109,9	117,5	105,5	106,2	115,3	109,9	123,7	119,3	117,4
IV	119,0	116,4	117,8	112,5	110,3	117,9	105,5	106,4	115,9	110,1	124,3	119,6	117,7
Jahr	118,2	115,6	117,0	111,6	109,9	117,4	105,3	106,0	115,3	109,7	123,5	118,7	117,2
Bauvolumen zu Preisen von 1980 in Mill. DM													
1985 I	18139	10569	7975	2594	7829	3533	1421	2875	36537	15045	11323	3314	6855
II	26287	14427	10709	3717	14264	4907	3759	5599	54978	27687	13399	3905	9988
III	27698	16094	11879	4215	15989	5493	4304	6192	59780	29786	14992	4236	10766
IV	26212	15227	11188	4039	14487	5255	3509	5723	55926	26229	15251	4420	10025
Jahr	98337	56316	41752	14565	52569	19187	12993	20389	207222	98748	54964	15876	37634
1986 I	17397	11033	8357	2676	8272	3682	1443	3147	36702	15299	11059	3335	7009
II	25560	15204	11285	3919	15277	5157	3999	6121	56041	28649	13444	3975	9973
III	26980	16758	12395	4364	16856	5780	4438	6637	60594	30415	15088	4318	10772
IV	26174	16114	11873	4242	15663	5630	3840	6193	57951	27986	15392	4490	10084
Jahr	96111	59110	43909	15201	56067	20249	13719	22099	211288	102349	54983	16119	37837
Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahr in vH													
1984 I	6,3	3,3	3,6	2,5	1,9	- 3,6	2,3	9,0	4,5	7,0	1,5	- 0,4	4,9
II	2,7	- 0,9	- 0,1	- 3,3	- 1,4	- 5,2	- 2,5	3,5	0,8	1,9	0,3	- 5,7	0,9
III	- 2,8	- 1,5	- 2,0	0,0	0,5	- 2,2	- 0,6	4,1	- 1,7	- 1,5	- 0,6	- 5,2	- 2,2
IV	- 1,3	0,5	- 0,5	3,4	5,5	2,3	9,3	6,1	0,8	0,6	3,9	- 3,4	- 1,4
Jahr	0,8	0,2	0,0	0,6	1,6	- 2,1	1,8	5,3	0,8	1,5	1,3	- 3,8	0,2
1985 I	- 20,3	- 11,9	- 13,1	- 7,9	- 15,2	- 11,9	- 22,5	- 15,2	- 16,9	- 27,3	- 3,9	- 5,5	- 14,4
II	- 11,1	- 1,4	- 3,6	5,6	2,1	- 0,9	- 0,8	7,1	- 5,5	- 7,7	- 2,1	0,5	- 5,8
III	- 6,9	3,0	1,1	8,6	4,9	2,7	1,3	9,8	- 1,4	- 3,1	- 0,5	7,2	- 0,9
IV	- 8,7	- 0,1	- 1,1	2,8	- 1,0	- 1,3	- 7,9	4,1	- 4,5	- 7,9	- 1,2	2,2	- 3,0
Jahr	- 11,2	- 2,1	- 3,7	2,9	- 0,9	- 2,3	- 5,0	3,2	- 6,4	- 10,2	- 1,8	1,3	- 5,5
1986 I	- 4,1	4,4	4,8	3,2	5,7	4,2	1,6	9,5	0,5	1,7	- 2,3	0,6	2,2
II	- 2,8	5,4	5,4	5,4	7,1	5,1	6,4	9,3	1,9	3,5	0,3	1,8	- 0,2
III	- 2,6	4,1	4,3	3,5	5,4	5,2	3,1	7,2	1,4	2,1	0,6	1,9	0,1
IV	- 0,1	5,8	6,1	5,0	8,1	7,1	9,4	8,2	3,6	6,7	0,9	1,6	0,6
Jahr	- 2,3	5,0	5,2	4,4	6,7	5,5	5,6	8,4	2,0	3,6	0,0	1,5	0,5

1) Berechnungen des DIW.

1) Berechnungen des DIW.

Tabelle 2

Bauüberhang, Baugenehmigungen und Fertigstellungen von Wohnungen^{1) 2) 5)}
in 1000

	1973	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986 ³⁾	1987 ⁴⁾
Bauüberhang Anfang des Jahres ⁶⁾	1072,5	541,1	579,1	593,9	572,6	550,5	523,7	584,1	504,7	425,3	375
Bestand an im Bau befindlichen Bauvorhaben Anfang des Jahres	835,5	383,6	408,3	443,6	427,2	400,8	364,3	413,0	350,6	275,3	260
Bestand an noch nicht begonnenen Bauvorhaben Anfang des Jahres	237,0	157,5	170,8	150,3	145,4	149,7	159,4	171,1	154,1	150,0	115
+ Genehmigungen	658,9	425,8	383,6	380,6	356,0	335,0	419,7	336,1	252,2	220,2	200
- Löschungen (einschl. statistische Differenzen)	18,1	19,7	11,0	13,0	12,6	14,8	18,5	17,1	19,5	(19)	15
= Potential von Baubeginnen während des Jahres	877,8	563,6	543,4	517,9	488,8	469,9	560,6	490,1	386,8	(351)	300
- Bestand an noch nicht begonnenen Bauvorhaben Ende des Jahres	238,8	170,8	150,3	145,4	149,7	159,4	171,1	154,1	150,0	(115)	120
= Baubeginne während des Jahres	639,0	392,8	393,1	372,5	339,1	310,5	389,5	336,0	236,8	(236)	180
- Fertigstellungen	714,2	368,1	357,8	388,9	365,5	347,0	340,8	398,4	312,1	251,9	210
= Zuwachs an im Bau befindlichen Bauvorhaben während des Jahres	-75,2	24,7	35,3	-16,4	-26,4	-36,5	48,7	-62,4	-75,3	(16)	-30

¹⁾ Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden. — ²⁾ Einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — ³⁾ Teilweise Schätzung (Zahlen in Klammern). — ⁴⁾ Schätzung. — ⁵⁾ Angaben der Bautätigkeitsstatistik und eigene Berechnungen. — ⁶⁾ Bauüberhang + Genehmigungen - Fertigstellungen - Löschungen = Bauüberhang des nächsten Jahres.

beim Bauherrenmodell) und des öffentlich geförderten Wohnungsbaus (Kürzungen im sozialen Wohnungsbau) besonders kräftig ab, während der Rückgang beim Eigenheimbau (-7,5 vH) vergleichsweise gering ausfiel. Offenbar haben viele Bauherren kein weiteres Sinken der Zinsen und Baukosten erwartet bzw. abwarten wollen.

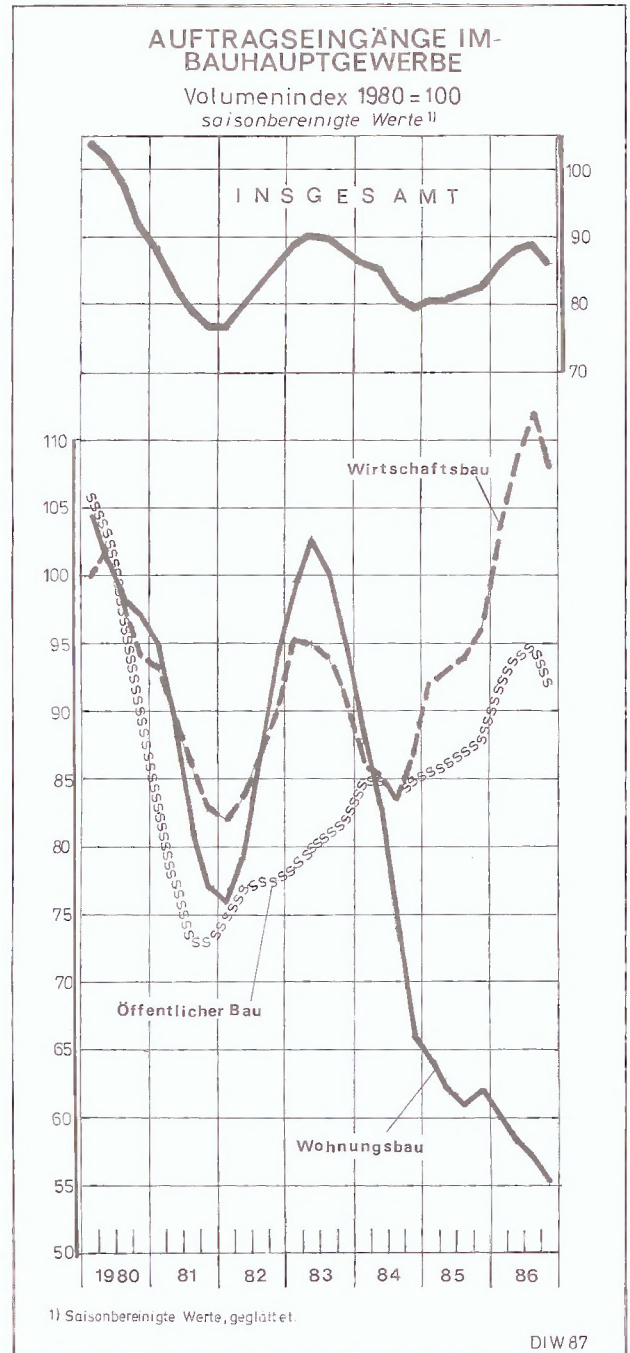
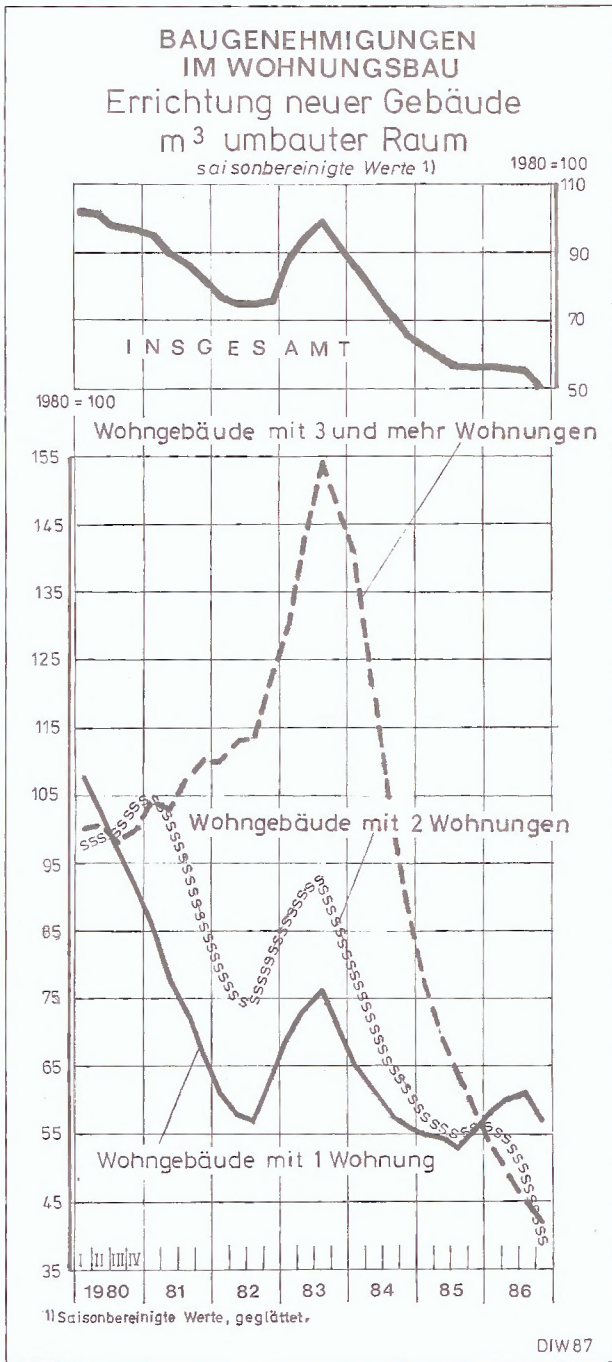
Wie in den vergangenen Jahren ist auch in diesem Jahr im Wohnungsbau mit stark voneinander abweichenden Entwicklungen in den Bereichen Bestandspflege und Neubau zu rechnen. Während im Bereich der Bestandspflege nach wie vor viel getan wird, ist im Neubaubereich insgesamt mit einer weiter rückläufigen Bautätigkeit zu rechnen. Der Überhang an im Bau befindlichen sowie an noch nicht begonnenen Bauvorhaben ist bis zuletzt geschrumpft; in den letzten drei Jahren lag die Zahl der fertiggestellten Wohnungen ständig über der der Genehmigungen. Wegen des geringeren Bauvorrats muß auch 1987 mit einem Rückgang des realen Neubauvolumens gerechnet werden.

Dabei wird allerdings die Entwicklung bei den verschiedenen Gebäudetypen nicht gleichgerichtet sein. Im Einfamilienhausbau waren für die Nachfrage, gemessen am genehmigten Bauvolumen (m³ umbauter Raum), bereits 1986 beachtliche Steigerungen zu verbuchen. Mit anhaltender Zurückhaltung potentieller Investoren ist auch des-

halb nicht zu rechnen, weil der Hypothekenzins nicht weiter sinken dürfte, die Bau- und Grundstückspreise wieder steigen und die Realeinkommen weiter zunehmen werden. Auch die seit 1. Januar 1987 geltenden steuerlichen Regelungen im Rahmen des „Gesetzes zur Neuordnung der steuerlichen Förderung des selbstgenutzten Wohnungseigentums“ dürften die Bautätigkeit im Einfamilienhausbau stimulieren.

Im vergangenen Jahr hat die Zunahme der Baugenehmigungen bei Einfamilienhäusern in Höhe von 8 vH gegenüber dem Vorjahr allerdings nicht ausgereicht, den kräftigen Nachfragerückgang im Zweifamilienhausbau (-11 vH) und im Geschloßwohnungsbau (-30 vH) zu kompensieren. Beide Bereiche werden gegenwärtig durch den Wegfall von steuerlichen Vergünstigungen, der Geschloßwohnungsbau darüber hinaus durch größere Vermietungsrisiken und damit geringere Wertsteigerungen belastet.

Gewichtet man die gegenläufige Entwicklung in den Bereichen Bestandspflege und Neubau sowie innerhalb des Neubaus die Entwicklung im Einfamilienhausbau einerseits und im Mehrfamilienhausbau andererseits, so ist in diesem Jahr für den Wohnungsbau insgesamt keine Ausweitung der Bautätigkeit zu erwarten. Hinzu kommt, daß die Auftragsbestände 1986 weiter zurückgegangen



sind. Darüber hinaus müssen die für das prognostizierte Jahresergebnis relevanten witterungsbedingten Produktionseinbußen im ersten Quartal 1987 berücksichtigt werden.

Wirtschaftsbau

Die Nachfrage im Wirtschaftsbau ist seit 1985 wieder kräftig gestiegen. Ausschlaggebend dafür war einerseits die rückläufige Zinstendenz in den letzten Jahren, die für die Unternehmen Anlagen in Sachkapital im Vergleich zu

Finanzanlagen zunehmend attraktiver werden ließ. Darüber hinaus entlasteten der niedrigere Zins, die Verbilligung importierter Vorprodukte sowie die Verbesserung der Abschreibungsbedingungen für Betriebsgebäude die Kostenseite der Unternehmen. Hinzu kam, daß die Unternehmen bei der Ausweitung der Produktion zunehmend an Kapazitätsgrenzen stießen und daher verstärkt bauintensive Erweiterungsinvestitionen vornahmen.

Die Expansion der Baunachfrage im Wirtschaftsbau führte 1986 zu einem kräftigen Zuwachs des realen Wirtschaftsbauvolumens in Höhe von 5 vH; die Zunahme im

Tabelle 3

Entwicklung des Bauvolumens¹⁾ nach Baubereichen und Produzentengruppen

	in Mrd. DM zu Preisen von 1980				Zuwachsraten in vH		
	1984	1985	1986	1987 ²⁾	1985	1986	1987 ²⁾
nach Baubereichen							
Wohnungsbau	110,80	98,34	96,11	95,6	- 11,2	- 2,3	- 0,5
Wirtschaftsbau	57,50	56,32	59,11	62,0	- 2,1	5,0	4,9
Gewerblicher Hochbau	43,35	41,75	43,91	—	- 3,7	5,2	—
Gewerblicher Tiefbau	14,15	14,56	15,20	—	2,9	4,4	—
Öffentlicher und Verkehrsbau	53,07	52,57	56,07	58,6	- 0,9	6,7	4,5
Öffentlicher Hochbau	19,63	19,19	20,25	—	- 2,3	5,5	—
Straßenbau	13,68	12,99	13,72	—	- 5,0	5,6	—
Sonstiger Tiefbau	19,75	20,39	22,10	—	3,2	8,4	—
Bauvolumen insgesamt	221,37	207,22	211,29	216,2	- 6,4	2,0	2,3
nach Produzentengruppen							
Bauhauptgewerbe	109,91	98,75	102,35	105,8	- 10,2	3,6	3,4
Ausbaugewerbe	55,98	54,96	54,98	55,3	- 1,8	0,0	0,6
Verarbeitendes Gewerbe	15,67	15,88	16,12	55,1	1,3	1,5	2,1
Architektenleistungen, Gebühren, sonstige Bauleistungen	39,81	37,63	37,84		- 5,5	0,5	

1) Gerundete Zahlen. — 2) Schätzung.

gewerblichen Hochbau war etwas größer als die im gewerblichen Tiefbau. Auch für 1987 kann mit einem Anstieg des Bauvolumens im Wirtschaftsbau gerechnet werden, da bislang die Zunahme der Bautätigkeit schwächer war als die der Nachfrage, so daß für dieses Jahr ein ausreichendes Auftragspotential vorhanden sein dürfte. Stabilisierend wirken auch hier die steigende Bedeutung von Modernisierungs- und Instandsetzungsleistungen sowie der wachsende Bedarf an Umweltschutzinvestitionen.

Öffentlicher- und Verkehrsbau

Die Bautätigkeit im öffentlichen und Verkehrsbau hat 1986 am stärksten expandiert: Das reale Bauvolumen lag um 6,5 vH über dem Ergebnis vom Vorjahr. Vergleicht man diese kräftige Expansion mit dem Schrumpfen des Bauvolumens in den Jahren 1981 bis 1985 um 14 vH, so wird deutlich, daß damit nur ein Anfang gemacht wurde, um den aufgestaute Bedarf an Neubauprojekten, aber auch an Instandsetzungs- und Modernisierungsleistungen zu decken.

Auch für 1987 ist hier mit einer kräftigen Steigerung der Bautätigkeit zu rechnen. Sie wird durch die Aufstockung der Mittel für die Städtebauförderung begünstigt, insbesondere aber durch die starke Nachfrage von Bahn und Post. Hinzu kommt das steigende Gewicht von Modernisierungs- und Instandsetzungsleistungen in vielen Infrastrukturbereichen.

Nach Baubereichen betrachtet, wird der Straßenbau 1987 wohl die geringste Zuwachsrate haben. Auch mittelfristig dürfte die Neubautätigkeit im Straßenbau wegen

der Dichte des vorhandenen Straßennetzes geringer ausfallen als die in anderen Baubereichen. Auch für den öffentlichen Hochbau ist — mittelfristig — aufgrund von Sättigungstendenzen in einzelnen Bereichen der bevölkerungsabhängigen Infrastruktur nur eine verhaltene Entwicklung zu erwarten. Dagegen wird der sonstige öffentliche Tiefbau von den verstärkten Investitionen in den Bereichen Umweltschutz, Ver- und Entsorgung begünstigt.

Fazit

Die Baukonjunktur bleibt auch 1987 gespalten: Einer Stagnation im Wohnungsbau steht eine weitere Zunahme im Wirtschafts- und im öffentlichen Bau gegenüber. Für das Bauvolumen insgesamt ist mit einer Zuwachsrate von 2 bis 3 vH zu rechnen. Bei diesem Anstieg wird es wohl zu keiner nennenswerten Zunahme der Zahl der Beschäftigten kommen. Auch die Preisentwicklung dürfte verhalten bleiben.

Für 1988 sind neue Risiken für die Bauwirtschaft bereits abzusehen:

- Im Wohnungsbau ist auch mittelfristig keine Aufwärtsbewegung in Sicht,
- die Produktion im Wirtschaftsbau wird durch die sich abzeichnenden gesamtwirtschaftlichen Abschwächungstendenzen in Mitleidenschaft gezogen werden, und
- auch im öffentlichen Bau besteht die Gefahr, daß wegen der zu erwartenden Verschlechterung der finanziellen Situation der Gemeinden das Zwischenhoch hier schon bald ein Ende findet.

Bei dem großen Bedarf an öffentlichen Investitionen, insbesondere in den Bereichen Instandsetzung und Modernisierung sowie im Umwelt-, Versorgungs- und Entsorgungsbereich, ist es daher vordringlich, die Gemeinden

als Hauptinvestor im öffentlichen Bau finanziell in die Lage zu versetzen, ihr Investitionswachstum auf dem im vergangenen Jahr erreichten und in diesem Jahr zu erwartenden Pfad zu stabilisieren.

Leistungsbilanzüberschuß vermindert sich

Zur Außenhandelsentwicklung der Bundesrepublik Deutschland im vierten Quartal 1986

Der Rückgang der realen Warenausfuhr der Bundesrepublik Deutschland ist im vierten Quartal — von Saison- und Kalendereinflüssen¹ bereinigt — vorübergehend zum Stillstand gekommen. Sowohl im Jahresendquartal als auch im gesamten Jahr 1986 ist das Exportniveau vom Vorjahr allerdings leicht unterschritten worden. Im wichtigsten Exportbereich, dem Investitionsgütergewerbe, hat sich die Abwärtstendenz der Ausfuhr im Berichtsquartal beschleunigt. Neben der Verteuerung deutscher Produkte durch die Höherbewertung der D-Mark hat vor allem die verhaltene Wirtschaftsentwicklung bei wichtigen Handelspartnern in Europa den Export gebremst.

Im Gegensatz zur Ausfuhr ist die reale Wareneinfuhr im Berichtsquartal merklich — um 2,5 vH — gestiegen, wobei hauptsächlich die Verbilligung vieler ausländischer Fertigwaren eine Rolle gespielt haben dürfte. Der Anteil der Fertigwaren-Enderzeugnisse am gesamten Importvolumen hat sich binnen Jahresfrist um etwa 2 vH-Punkte auf 43,5 vH erhöht.

Der Überschuß im Warenverkehr ist preisbereinigt erneut, um rund 2 Mrd. DM, gesunken. Wegen der weiteren Verbesserung der Terms of Trade ist der Rückgang in nominaler Rechnung aber nur halb so groß gewesen. Das Defizit in der Dienstleistungsbilanz hat sich hauptsächlich aufgrund des geringeren Einnahmenüberschusses in der Kapitalertragsbilanz deutlich erhöht. In der Übertragungsbilanz hat sich trotz gesteigener Nettoleistungen des Staates das Defizit etwas verringert. Der Saldo der Leistungsbilanz ist erstmals erheblich — um rund 3 Mrd. DM — gesunken. Im gesamten Jahr 1986 wurde jedoch mit 74 Mrd. DM (in der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung) ein Rekordergebnis erzielt.

Ausfuhr von Investitionsgütern erneut niedriger

Der abwärts gerichtete Trend der realen Ausfuhr von Investitionsgütern hat sich beschleunigt fortgesetzt. Hierzu haben vor allem die weiterhin rückläufigen Lieferungen des Straßenfahrzeugbaus, also der Export von Lastkraftwagen und Straßenfahrzeugen über zwei Liter Hubraum, sowie der ADV-Branche beigetragen. Auch die Exporte von elektrotechnischen Investitionsgütern sind gesunken. In diesen drei Gütergruppen lagen die Exporte im Jahresendquartal insgesamt um knapp 2 vH unter dem Vorjahresniveau. Dagegen haben die Ausfuhren des Maschinenbaus, der EBM-Industrie und der Feinmechanik und Optik auf dem relativ niedrigen Niveau vom dritten Quartal verharret. Das Absinken der Exporte von Investitionsgütern ist nicht nur Wechselkurseinflüssen, sondern wohl auch einer sich anbahnenden Investitionsschwäche

in den Industrieländern zuzuschreiben. Von den Entwicklungs- und OPEC-Ländern gingen keine Impulse aus, dort war die Investitionstätigkeit bei der überwiegend angespannten Finanzierungssituation nach wie vor gedämpft.

Die Ausfuhren von Verbrauchsgütern sind dank der relativ stabilen Verbrauchskonjunktur in den Industrieländern, wenn auch mit mäßigem Tempo, weiter gestiegen. Insbesondere Personenkraftwagen bis zwei Liter Hubraum sowie elektrotechnische Gebrauchsgüter sind vermehrt ins Ausland geliefert worden. Die Exporte von Textilien konnten ihr hohes Niveau halten; die Ausfuhren der Bekleidungsindustrie sind jedoch deutlich gesunken.

Die leichte Erholung der Ausfuhren im Grundstoffbereich erklärt sich vor allem mit höheren Lieferungen von Eisen und Stahl. Der Abwärtstrend der Exporte in dieser Branche ist vorübergehend unterbrochen worden; die Ausfuhren liegen jedoch um reichlich 7 vH unter dem Vorjahresniveau. Die Exporte von chemischen Erzeugnissen sind nach dem Rückgang im Vorquartal ebenfalls etwas ausgeweitet worden, haben aber nicht den Anschluß an das hohe Niveau vom Frühjahr 1986 erreicht. In dieser Branche wurde allerdings im gesamten Jahr 1986 das Exportniveau vom Jahre 1985 um rund 2 vH übertroffen.

Exporte in die EG-Länder stagnierten

Die realen Ausfuhren in die EG-Länder sind im Berichtsquartal nach dem Rückgang im dritten Quartal leicht gestiegen; sie haben das im Frühsommer 1986 erreichte Niveau ungefähr beibehalten. Dabei war die Entwicklung der Lieferungen — hauptsächlich beeinflusst von der konjunkturellen Situation gegen Jahresende 1986 — in die einzelnen Länder sehr unterschiedlich. So sind die Ausfuhren nach Frankreich, dem wichtigsten Exportmarkt unter den EG-Ländern, deutlich gesunken, ebenso die Lieferungen nach Dänemark. Nach Großbritannien wurde wiederum weniger exportiert als im Vorquartal; dabei dürfte vor allem die fortdauernd kräftige Aufwertung der D-Mark gegenüber dem Pfund — im Vorjahresvergleich waren dies rund 30 vH — eine Rolle gespielt haben. Die Ausfuhren nach Belgien/Luxemburg und in die Niederlande haben auf hohem Niveau stagniert. Lediglich nach Italien sowie in die neuen EG-Mitgliedsländer Spanien und Portugal konnten die Ausfuhren wiederum deutlich gesteigert werden. Die Exporte nach Spanien übertrafen

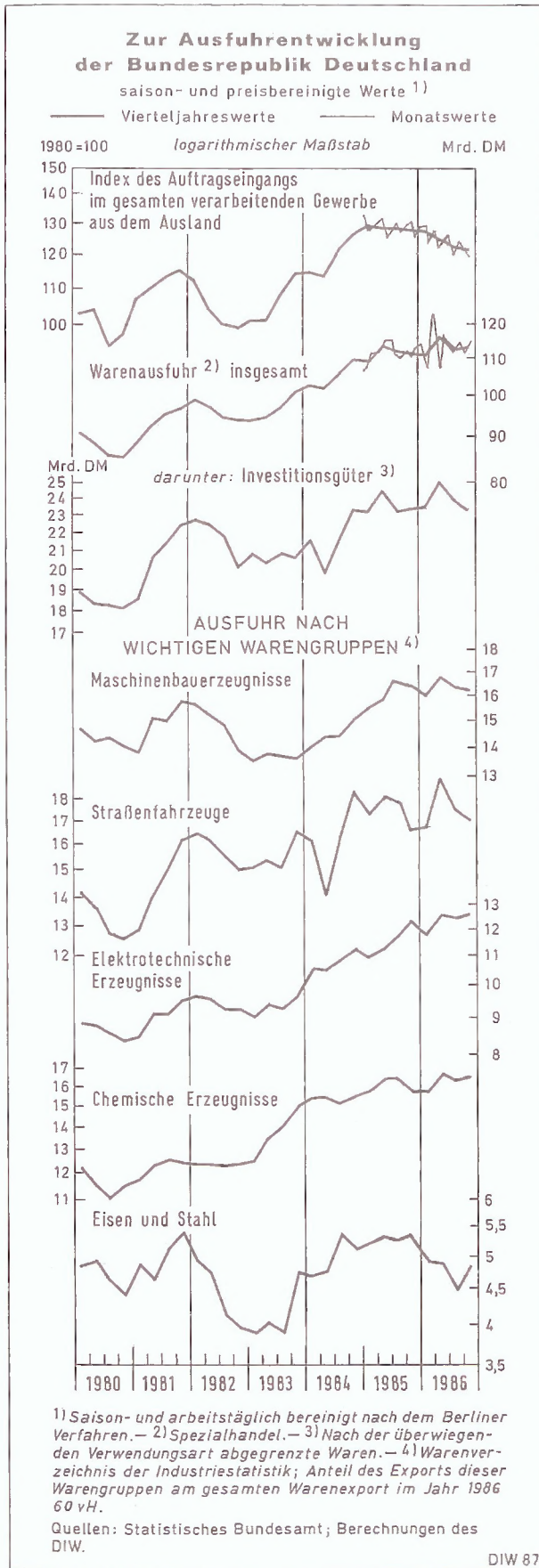
¹ Analysiert werden in diesem Bericht — soweit nicht anders gekennzeichnet — saison- und arbeitstäglich bereinigte Zeitreihen. Die Saisonbereinigung wurde nach dem Berliner Verfahren (BV3) vorgenommen.

Außenbeitrag und Leistungsbilanzsaldo der Bundesrepublik Deutschland
In der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

				Ursprungswerte					Saison- ¹⁾ und arbeitstäglich bereinigte Werte							
				1984	1985	1986	1985	1986				1985	1986			
							IV	I	II	III	IV	IV	I	II	III	IV
Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)																
Ausfuhr	588,0	647,3	634,9	167,3	155,3	161,4	155,8	162,4	161,8	160,1	162,0	158,9	156,3			
Waren	467,4	518,2	508,3	134,1	125,9	129,3	122,3	130,8	129,7	127,9	130,1	126,6	126,1			
Dienste	120,6	129,1	126,6	33,2	29,4	32,1	33,5	31,6	32,1	32,2	31,9	32,3	30,2			
Einfuhr	537,7	574,6	528,5	138,7	132,2	136,8	131,8	127,7	141,7	135,7	135,2	129,5	129,9			
Waren	406,7	435,6	387,5	106,9	99,6	101,6	90,8	95,5	106,7	100,6	99,8	94,2	94,8			
Dienste	131,0	139,0	141,0	31,8	32,6	35,2	41,0	32,2	35,0	35,1	35,4	35,3	35,1			
Salden:																
Waren und Dienste (Außenbeitrag)	50,3	72,7	106,4	28,6	23,1	24,6	24,0	34,7	20,1	24,4	26,8	29,4	26,4			
Waren	60,7	82,6	120,8	27,2	26,3	27,7	31,5	35,3	23,0	27,3	30,3	32,4	31,3			
Dienste	-10,4	-9,9	-14,4	1,4	-3,2	-3,1	-7,5	-0,6	-2,9	-2,9	-3,5	-3,0	-4,9			
Übertragungen ²⁾	-34,6	-34,6	-32,8	-8,6	-8,7	-7,7	-8,3	-8,1	-8,6	-8,7	-7,8	-8,3	-8,1			
Leistungsbilanz ³⁾	15,7	38,1	73,6	20,0	14,4	16,9	15,7	26,6	11,5	15,7	19,0	21,1	18,3			
(Finanzierungssaldo)																
Nachrichtlich:																
Leistungsbilanz ⁴⁾	19,9	38,9	77,8	18,7	16,1	18,6	16,7	26,4	11,3	18,5	18,3	23,4	19,0			
(In der Abgrenzung der Zahlungsbilanz)																
Veränderung ⁵⁾ in vH																
				Vorjahr					Vorquartal							
Ausfuhr	12,1	10,1	-1,9	3,4	-1,5	0,4	-3,6	-2,9	-1,9	-1,1	1,2	-1,9	-1,6			
Waren	12,1	10,9	-1,9	4,0	0,7	-4,6	2,6	-7,0	-1,3	-1,4	1,7	-2,7	-0,4			
Dienste	12,0	7,0	-1,9	0,8	0,7	-1,5	-1,8	-4,8	-4,2	0,3	-0,9	1,3	-6,5			
Einfuhr	10,2	6,9	-8,0	2,0	-8,6	-4,7	-10,8	-7,9	-2,0	-4,2	-0,4	-4,2	0,3			
Waren	11,8	7,1	-11,0	1,3	-11,1	-7,1	-15,4	-10,7	-2,7	-5,7	-0,8	-5,6	0,6			
Dienste	5,6	6,1	1,4	4,6	-0,3	3,2	1,5	1,3	0,3	0,3	0,9	-0,3	-0,6			
Zu Preisen von 1980 (Mrd. DM)																
Ausfuhr	508,7	545,6	543,2	141,1	131,9	137,9	133,6	139,8	136,3	135,8	138,5	136,0	134,7			
Waren	405,3	437,3	435,8	113,6	107,0	110,6	105,1	113,1	109,5	108,6	111,5	108,7	108,8			
Dienste	103,4	108,3	107,4	27,5	24,9	27,3	28,5	26,7	26,8	27,2	27,0	27,3	25,9			
Einfuhr	446,1	466,9	481,9	115,8	114,1	124,0	123,0	120,8	118,2	117,7	122,9	120,2	122,7			
Waren	336,0	353,0	366,0	89,9	87,0	95,0	89,6	94,4	89,4	88,8	93,8	91,3	93,6			
Dienste	110,1	113,9	115,9	25,9	27,1	29,0	33,4	26,4	28,8	28,9	29,1	28,9	29,1			
Salden:																
Waren und Dienste (Außenbeitrag)	62,6	78,7	61,3	25,3	17,8	13,9	10,6	19,0	18,1	18,1	15,6	15,8	12,0			
Waren	69,3	84,3	69,8	23,7	20,0	15,6	15,5	18,7	20,1	19,8	17,7	17,4	15,2			
Dienste	-6,7	-5,6	-8,5	1,6	-2,2	-1,7	-4,9	0,3	-2,0	-1,7	-2,1	-1,6	-3,2			
Veränderung ⁵⁾ in vH																
				Vorjahr					Vorquartal							
Ausfuhr	8,5	7,3	-0,4	2,1	-1,4	2,1	-1,5	-0,9	-1,7	-0,4	2,0	-1,8	-1,0			
Waren	8,6	7,9	-0,3	2,7	-2,0	2,8	-1,7	-0,4	-1,0	-0,8	2,7	-2,5	0,1			
Dienste	8,1	4,7	-0,8	-0,4	1,2	-0,4	-1,0	-2,9	-4,6	1,5	-0,7	1,1	-5,1			
Einfuhr	5,5	4,7	3,2	4,4	-1,6	8,1	2,2	4,3	0,5	-0,4	4,4	-2,2	2,1			
Waren	6,9	5,1	3,7	4,6	-2,2	9,7	2,4	5,0	0,3	-0,7	5,6	-2,7	2,5			
Dienste	1,2	3,5	1,8	3,7	0,4	3,2	1,5	1,9	1,1	0,3	0,7	-0,7	0,7			
Nachrichtlich:																
Terms of Trade ⁶⁾	95,9	96,4	106,6	99,0	101,6	106,1	108,8	109,8	98,9	102,2	106,1	108,7	109,8			
Veränderung in vH	-1,2	0,5	10,6	3,6	7,6	11,4	12,1	11,0	2,1	3,3	3,8	2,5	1,1			

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV 3). — ²⁾ Saldo zwischen Einnahmen und Ausgaben; nicht saisonbereinigt. — ³⁾ Außenbeitrag und Saldo der Übertragungen. — ⁴⁾ Ohne Leistungsverkehr mit der DDR; Saisonbereinigung der Deutschen Bundesbank. — ⁵⁾ Berechnet auf Basis ungerundeter Daten. — ⁶⁾ Deflator der Ausfuhr in vH des Deflators der Einfuhr; Index (1980 = 100).

Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des DIW.



im Berichtsquartal das Vorjahresniveau um rund 30 vH. In die EFTA-Länder Schweden, Schweiz und Österreich entwickelten sich die Exporte ähnlich wie in die EG-Länder, auch hier haben die Ausfuhren im zweiten Halbjahr 1986 nicht mehr zugenommen.

Der Rückgang der Exporte in die USA, der in den Sommermonaten 1986 begann, hat sich bei wechselkursbedingter weiterer Verteuerung deutscher Güter fortgesetzt. Betroffen von dem Nachfrageausfall aus den USA sind neben chemischen Vorerzeugnissen sowie Eisen und Stahl vor allem Kraftfahrzeuge, welche mit rund 40 vH am Export in dieses Land beteiligt sind. Im Jahr 1979, zu Beginn der damals einsetzenden Abwertung der D-Mark gegenüber dem Dollar, lag dieser Anteil noch bei rund einem Drittel. Die Ausfuhren in die übrigen westlichen Industrieländer, insbesondere nach Japan, haben sich im Berichtsquartal auf dem im Frühsommer erreichten Niveau gehalten. Der Rückgang der Lieferungen nach Südafrika ist zum Stillstand gekommen.

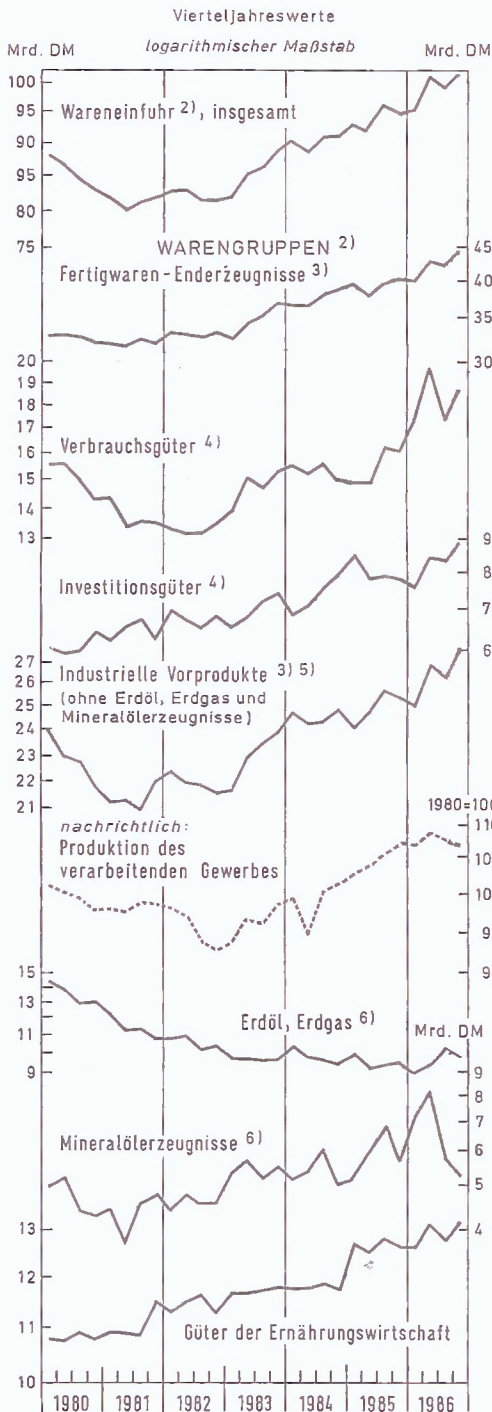
Die realen Ausfuhren in die Entwicklungsländer (ohne OPEC-Länder) sowie in die Staatshandelsländer zeichneten sich im Jahresendquartal durch weitgehende Stabilität aus. Trotz teilweise prekärer Devisensituation verharrten die Exporte seit Frühsommer 1986 auf einem Niveau, das nur wenig niedriger war als 1985. Allerdings sind die Ausfuhren in die beiden größten Märkte unter den Staatshandelsländern, nämlich in die Sowjetunion und nach China, im Berichtsquartal gesunken.

Hinter der relativ stabilen Entwicklung der Exporte in die Entwicklungsländer insgesamt verbergen sich allerdings erhebliche Unterschiede von Land zu Land. Die Ausfuhren in wichtige Entwicklungsländer sind, nach der Abwicklung von Großaufträgen, von einem erhöhten Niveau aus gesunken. Ein Beispiel dafür sind die Lieferungen nach Ägypten, die um rund 30 vH unter dem Vorjahresniveau lagen. Dagegen übertrafen die Lieferungen nach Brasilien von einem sehr niedrigen Ausgangsniveau aus das Vorjahresergebnis um rund 50 vH. Erheblich gesteigert wurden auch die Lieferungen in den ostasiatischen Raum; die Ausfuhren nach Südkorea nahmen z.B. um rund 50 vH zu. Begünstigend hat hier der Ausbau der Infrastruktur für die Olympischen Spiele gewirkt. Weiter gesunken sind die Ausfuhren in die OPEC-Länder. Der Anteil dieser Ländergruppe am realen Export betrug im Berichtsquartal nur noch rund 3 vH, nach einem Spitzenwert im Jahr 1982 von 9 vH.

Steigende Importe von Fertigwaren-Enderzeugnissen

Die realen Einfuhren von Fertigwaren-Enderzeugnissen haben im Berichtsquartal weiter kräftig zugenommen. Hierbei spielte die von der Aufwertung der D-Mark bewirkte Verbilligung ausländischer Erzeugnisse die wichtigste Rolle, durch die heimische Nachfrage in das Ausland gelenkt wurde. Gleichzeitig erhöhten sich über

Zur Einfuhrentwicklung der Bundesrepublik Deutschland saison- und preisbereinigte Werte ¹⁾



1) Saison- und arbeitstäglich bereinigt nach dem Berliner Verfahren. — 2) Spezialhandel. — 3) Gegliedert nach dem Verarbeitungsgrad. — 4) Nach ihrer überwiegenden Verwendungsart ausgewählte und abgegrenzte Waren, hauptsächlich Fertigwaren-Enderzeugnisse. — 5) Fertigwaren-Vorzeugnisse, Rohstoffe und Halbwaren. — 6) Nach dem Warenverzeichnis der Industriestatistik abgegrenzte Erzeugnisse.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des DIW.

DIW 87

diesen Wechselkurseffekt die Realeinkommen im Inland, wodurch die Nachfrage stimuliert wurde. Die Bezüge von Investitionsgütern haben nach der Stagnation im Vorquartal trotz der geschwächten Investitionsneigung wieder expandiert. Vermehrt importiert wurden hauptsächlich Büromaschinen und ADV-Einrichtungen. Bei Maschinenbauerzeugnissen und Investitionsgütern des Straßenfahrzeugbaus war nur eine leichte Ausweitung der Einfuhren zu verzeichnen. Elektrotechnische Investitionsgüter sind sogar in geringerem Umfang als im Vorquartal importiert worden.

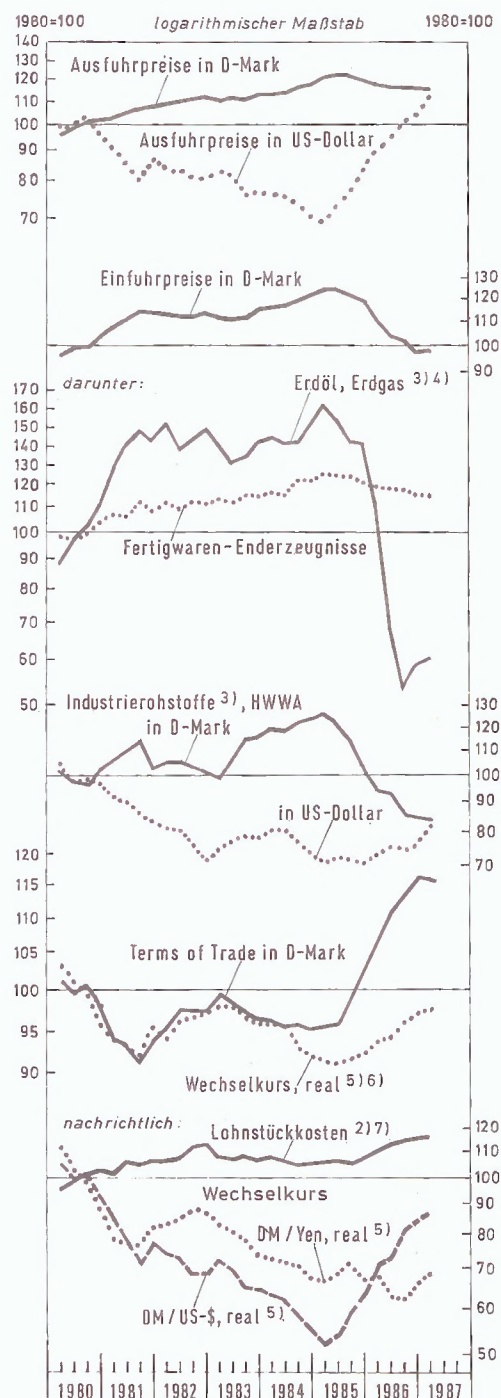
Die Einfuhren von Verbrauchsgütern sind ebenfalls deutlich gestiegen. Wenn sie noch nicht wieder das Niveau vom Frühsommer erreicht haben, so lag das daran, daß damals die Bezüge durch die ungewöhnlich starke Bevorratung der privaten Haushalte mit Brennstoffen, die in dieser Gruppe enthalten sind, überhöht waren. Betrachtet man die wichtigsten Warengruppen ohne Brennstoffe, so zeigt sich, daß die Importe von Verbrauchsgütern stetig zugenommen haben, im Jahresendquartal hat sich die Entwicklung sogar beschleunigt.

Die realen Importe von industriellen Vorprodukten (ohne Erdöl und Mineralölerzeugnisse) sind trotz leicht sinkender Produktion im verarbeitenden Gewerbe deutlich gestiegen. Offensichtlich wurden bei einigen Gütern Lageraufstockungen vorgenommen. Spürbar höher als im dritten Quartal waren die Importe von Fertigwaren-Vorzeugnissen, das sind überwiegend chemische Vorprodukte sowie Erzeugnisse der Eisen- und Stahlindustrie. Der sparsame Verbrauch von Energierohstoffen setzte sich fort. Die Bezüge von Erdöl und Erdgas sind im Berichtsquartal gesunken. Sie blieben im gesamten Jahr 1986 auf dem niedrigen Niveau vom Vorjahr. Bei Mineralölerzeugnissen ist nach der kräftigen Bevorratungswelle im Frühsommer die Einfuhr stetig zurückgegangen. Im Berichtsquartal wie auch im gesamten zweiten Halbjahr 1986 lagen die Importmengen um rund 10 vH unter dem Vorjahresniveau.

Erneute Verbesserung der Terms of Trade

Der Rückgang der Einfuhrpreise (Durchschnittswerte) hat sich im Berichtsquartal fortgesetzt; er dauert inzwischen knapp zwei Jahre an. Gegenüber dem Höchststand vom Jahresbeginn 1985 haben sich die Importe um rund ein Viertel verbilligt. Ausschlaggebend waren diesmal aber nicht die wiederum gesunkenen DM-Preise der Industrierohstoffe, sondern die erstmals deutlich niedrigeren Preise der Fertigwaren-Enderzeugnisse. Verbilligt haben sich unter den Investitionsgütern vor allem Maschinenbauerzeugnisse und ADV-Einrichtungen; unter den Verbrauchsgütern sind die Preise elektrotechnischer Geräte sowie von Schuhen, Textilien und Bekleidung gesunken. Bei der Einfuhr von Erdöl konnte der Preisanstieg (in US-Dollar) auf dem Weltmarkt noch teilweise durch die Aufwertung der D-Mark kompensiert werden. Erstmals seit

Preisentwicklung¹⁾²⁾ im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland Vierteljahreswerte



1) Preise bei Lieferung (Durchschnittswerte). — 2) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. — 3) Nicht saisonbereinigt. — 4) Warenverzeichnis der Industriestatistik. — 5) DM-Außenwert bereinigt um das Konsumentenpreisgefälle. — 6) Gegenüber 12 wichtigen Handelspartnern. — 7) Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe).

Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; HWWA; Berechnungen und Schätzungen (1/87) des DIW.

DIW 87

dem gegen Jahresende 1985 eingeleiteten Verfall der Erdölpreise war wieder ein Anstieg der Importpreise dieser Warengruppe — um rund 13 vH gegenüber dem dritten Quartal — zu verzeichnen. Mit einem Preis von 211 DM für eine Tonne kostete Erdöl im Berichtsquartal jedoch nur so viel wie im Durchschnitt des Jahres 1978, dem Jahr vor der letzten Ölpreiskrise.

Die Ausfuhrpreise (Durchschnittswerte) sind ebenfalls — allerdings geringfügig — gesunken. Die DM-Exportpreise haben auf die wechselkursbedingte Verschlechterung der Wettbewerbssituation unterschiedlich reagiert. Die Preise der Fertigwaren-Enderzeugnisse und hier insbesondere die der Investitionsgüter sind sogar wieder etwas gestiegen. Zum Rückgang der Exportpreise haben hauptsächlich die von der Verbilligung der Energierohstoffe profitierenden industriellen Vorprodukte (Fertigwaren-Vorzeugnisse, Halbwaren) beigetragen. Die Ausfuhrpreise insgesamt lagen im Berichtsquartal um 3,5 vH unter dem Vorjahresniveau; die Exportpreise der Vorprodukte dagegen um 12 vH.

Bei dieser Entwicklung der Außenhandelspreise hat sich das Austauschverhältnis (Terms of Trade) gegenüber dem dritten Quartal nochmals geringfügig verbessert; für das Jahr 1986 errechnet sich eine Verbesserung um rund 15 vH. Die Ausweitung des Überschusses in der Handelsbilanz im Jahr 1986 um 40 Mrd. DM ist — rechnerisch — allein dieser Verbesserung des Austauschverhältnisses zuzuschreiben. Real ist der Überschuß deutlich gesunken. Unterstellt man einmal, daß die Außenhandelspreise von 1985 konstant geblieben wären, dann wäre bei der Mengenentwicklung, wie sie im Jahre 1986 zu verzeichnen war, der Überschuß nominal um rund 20 Mrd. DM niedriger gewesen.

Ausblick

Der reale Auftragseingang aus dem Ausland beim verarbeitenden Gewerbe ist in den Monaten Dezember/Januar gegenüber den beiden Vormonaten erneut deutlich zurückgegangen; er lag in dieser Periode um rund 5 vH unter dem schon verminderten Vorjahresniveau. Doppelt so kräftig sind im Vorjahresvergleich die Auftragseingänge beim Maschinenbau und bei der Elektroindustrie gesunken. Insgesamt hat sich der Export aber noch nicht der gedrückten Nachfrage aus dem Ausland angepaßt. Allerdings signalisieren die im Januar real um rund 10 vH unter das Vorjahresniveau abgerutschten Exporte, daß dieser Prozeß nun einsetzt. Im Preiswettbewerb hat sich die Situation durch die Aufwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar — im ersten Quartal dieses Jahres gegenüber dem Vorquartal um etwa 5 vH — nochmals verschlechtert. Hinzu kommt bei sinkender Auslastung der Produktionskapazitäten ein weiterer Anstieg der Lohnstückkosten. In dieses Bild paßt die pessimistischer gewordene Einschätzung der Exportentwicklung durch die

Unternehmer im Ifo-Konjunkturtest. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Export in den nächsten Monaten erneut deutlich zurückgehen wird.

Die Wareneinfuhr wird weiterhin begünstigt von der verbesserten Wettbewerbsfähigkeit ausländischer Anbieter und der noch anhaltenden Expansion der Inlandsnachfrage. Zwar sind zur Jahreswende die realen Importe erheblich gesunken; im Januar 1987 waren sie um 2,5 vH niedriger als im Vorjahr. Hierzu haben aber Sondereinflüsse, z.B. vorgezogene Importe von Kraftfahrzeugen, vermutlich aber auch die infolge des harten Winters erschwerten Transportmöglichkeiten, beigetragen. Inge-

samt wird das Einfuhrvolumen im ersten Halbjahr nicht viel höher sein als in der entsprechenden Vorjahreszeit.

Bei dieser Entwicklung des Warenverkehrs wird der Überschuß im ersten Halbjahr 1987 real deutlich zurückgehen. Die Einfuhrpreise werden zunächst wohl stagnieren und in den späteren Monaten steigen. Der sich weiter verschärfende internationale Preiswettbewerb wird dagegen bei den Exporten kaum Preiserhöhungen zulassen. Die Terms of Trade werden sich also eher verschlechtern. Bei schrumpfendem Überschuß im Warenverkehr und steigenden Defiziten in der Dienstleistungs- und Übertragungsbilanz ist damit zu rechnen, daß der Überschuß in der Leistungsbilanz weiter deutlich abgebaut wird.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00
BTX-Systemnummer • 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Prof. Dr. Wolfgang Kirner,
Dr. Frieder Meyer-Krahmer, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Peter Ring, Prof. Dr. Werner Rothengatter, Dr. Horst Seidler, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Bauwirtschaft: Weiterhin gespaltene Baukonjunktur. Bearbeitet von Jochen A. Hübener. —

Leistungsbilanzüberschuß vermindert sich. Bearbeitet von Herbert Lahmann.

Verlag: Duncker & Humblot GmbH, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 110,—, vierteljährlich DM 35,—, Einzelnummer DM 4,—.

Zuzüglich Versandkosten.